

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei dem Kundenzugern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1,80 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Express-Kunden der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Zweitklassige:** Für die 4gepartene Correspondenz oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlobte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Inserate und Reklamen außerhalb des Interzessionsgebietes 40 Pf. — Stimmliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Substitutions-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 216.

Mittwoch, den 14. September 1904.

144. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Zinshefte Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen Staatsanleihe von 1885 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober 1904 bis 30. September 1914 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. September 1904 ab von der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstraße 92/94 werktäglich von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachmittags mit Ausnahme der drei letzten Geschäftstage jeden Monats ausgereicht werden. Die Zinshefte sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungen Hauptklassen sowie in Frankfurt am Main durch die Kreisämter zu beziehen.

Wer die Zinshefte bei der Kontrolle der Staatspapiere zu empfangen wünscht, hat persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinshefte-Anweisungen) der genannten Kontrolle mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einzelhaber eine nummerierte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bekundigung so ist es doppelt vorzulegen.

Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Abreichung der neuen Zinshefte zurückzugeben.

Durch die Post sind die Erneuerungsscheine an die Kontrolle der Staatspapiere nicht einzuschicken, da diese sich in bezug auf die Zinsheftausreichung mit den Inhabern der Scheine nicht in Schriftwechsel einlassen kann.

Wer die Zinshefte durch eine der oben genannten Provinzialämter beziehen will, hat

dieser Klasse die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird mit einer Empfangsbekundigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Ausföndigung der Zinshefte wieder abzuliefern. Formulare zu diesem Verzeichnis sind bei den Provinzialämtern und von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Klassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinshefte nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhandeln gekommen sind, in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialämter mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 20. August 1904.  
Hauptverwaltung der Staatsschulden.  
gez. Zwieler.

Veröffentlichung:  
Merseburg, den 12. September 1904.  
Der königliche Landrat.  
Graß d'Haubenville.

### Rußland und Japan.

\* Merseburg, 13. September.

Es liegen heute folgende Meldungen vor:

\* London, 12. September. Aus Tokio wird gemeldet: Die japanischen Armeen rasten nur, um einen endgültigen Angriff auf Kuropatkin vorzubereiten. Marschall Oyama hofft, eine weitere Entscheidungsschlacht zu liefern, ehe die Russen Charbin erreichen. Bedeutende Verstärkungen sind von Hiroshima nach Nutschwang unterwegs, von wo sie nach Kiautschang geschickt werden sollen. Oyama ist in Kiautschang, Kurofki lagert auf einem Plateau östlich von Mukden, die anderen japanischen Armeen stehen südlich von

Mukden. Kuropatkin ist nach Inspektion der Befestigungen von Tieling nach Mukden zurückgekehrt. Diese Arbeiten sind noch nicht weit vorgeschritten, werden aber mit höchster Eile betrieben. — Die Russen machen überhaupt gewaltige Anstrengungen, um den weiteren Vormarsch der Japaner zu verhindern. Nach einem Bericht, das aus Stimmigkeit hierher gemeldet wird, soll deswegen ein direkter Befehl des Zaren an Kuropatkin ergangen sein. Der Zar will sogar peremptorisch die Wiedereroberung von Kiautschang geboten haben. Man erwartet nach derselben Quelle eine Schlacht bei Mukden. Der Rückzug russischer Abteilungen nach Norden geht aber unaufhörlich weiter. Am Freitag wurde die ganze Rückzugskolonie der Russen südlich von Mukden von japanischen, im hohen Korn verborgenen Schützen angegriffen. Russische, nach Tapingtschan geschickte Truppen zogen sich mit schweren Verlusten zurück. Viele vom Wege abgekommene Russen wurden von Tschungholen gefangen und zu Tode gefoltert. Unter den Eingeborenen, die von den Russen ausgeplündert wurden, herrscht Panik. Unfreiwillige Szenen spielen sich am Bahnhof von Mukden ab, wo Männer und Frauen miteinander kämpfen, um in die Züge zu gelangen, die aber alle für die Verwundeten gebracht werden. Die von der Front Eintreffenden erzählen, daß die Japaner mit Triumpfhörnern vormarschieren.

\* Tokio, 12. Sept. Oyama meldet, daß große Massen russischer Kavallerie sich bei Pugaitze, östlich von Jantai, gezeigt hätten. Die russische Infanterie befände sich mit der Artillerie längs der Eisenbahn zwischen Jantai und Mukden. Oyama fügt hinzu, daß die Russen wohl nur Fühlung behalten wollten.

\* Petersburg, 12. Sept. Der Korrespondent der „Wjestschnaja Wjedomosti“ telegraphiert aus Tieling: Die Japaner, denen

man nachsagte, daß sie langsam vorrücken, gehen sehr schnell vor und verheben es vorzüglich, ihre Umgehungsmanöver zu verschleiern. Die Vernehmung ihrer Truppen hilft den Russen wenig, denn die Japaner erfassen Verstärkungen aus Jnfou. Außerdem droht Kurofki Plankennzeichen fortwährend, unsere Verbindungen abzuschneiden. So wird die Initiative zum Handeln in den Händen der Japaner bleiben. Dieses Manöver wird sich immer wiederholen.

\* London, 12. Sept. Oyamas letzte Depeschen reichen nur bis vorletzten Sonntag und geben keinerlei Auskunft über Ereignisse der letzten Woche. Oyama bestätigt, daß die Russen alle Kanonen rettet, dagegen erbeuteten die Japaner große Vorräte und Munition. Demel Durleigh schickt dem „Daily Telegraph“ von Tientfin lange Schilderungen der Schlacht, er klagt bitter über die japanische Behandlung der Urtascher und Korrespondenten.

\* Tokio, 12. Sept. Heute sind hier Einzelheiten über die Operationen Kurofki vom 28. August bis 5. September eingegangen. Während dieser Zeit hatten die Truppen beständig unter großen Entbehrungen zu kämpfen. Die Truppen blieben während 24 Stunden ohne Trank und Speise und mußten sich mit ein wenig trockenem Reis begnügen. Während des Kampfes am 30. August bei Hidjutai gebrauchten die Russen Schwebewerfer und richteten ein fürchterliches Feuer gegen die Stellung der Japaner. Am Freitagabend besetzten die Japaner einen in der Nähe der Gruben von Jantai gelegenen Höhenzug.

\* London, 12. Sept. Von japanischer Seite wird folgende amtliche Depesche veröffentlicht: Unsere Verluste in den Kämpfen von Kiautschang seit dem 26. August werden auf 17.539 Mann beziffert. Davon entfallen auf die Armee des rechten Flügel 4766, auf

### Juvenal's Liebe.

Roman von B. Niedeck-Ahren.

(73. Fortsetzung.)

Frau Grete nickte trüblich Bestimmung — ja das hatte der Vater getan, Gerhard bestand sich im Rechte. Nur keinem Herrn dienen, nur darnach trachten, frei und selbständig zu werden — nie den Nacken beugen unter das Joch gewissenloser Vorgesetzten, und gewissenlos waren nach Dr. Schellwins Meinung alle Vorgesetzten durch die Welt.

Doktor Schellwin erkannte denn auch, daß er sich der ruhigen Auseinandersetzung des Sohnes gegenüber im Nachteil befand und daß die Zeiten des unerbittlichen Faustkampfes, den er zu spät herausgeholt, vorüber waren. Trodem er war entschlossen, seine Sache nicht so leichten Kaufs aufzugeben und den Streit bei der ersten günstigen Gelegenheit fortzuführen.

Wir wollen heute bei der ersten Stunde Deiner Ankunft nicht in einen unfruchtbaren Wortwechsel geraten, ich bin überzeugt, Du wirst dahin gelangen, einzusehen, daß es genug ist mit dem, was ich bis dahin für Dich ausgegeben und Du nicht neue Summen von mir erwarten darfst für ein Berufsprojekt, das sein Ziel in der Stin trägt. Wenn ein Student der Theologie sich über Nacht entschließt, den Bauer im Urwald zu spielen, so ist das einfach ein kindischer, verirrter Einfall, der gar keine Erwiderung verdient und damit basta! Gehen wir zu Tisch,

da kommt Ilseburg in Begleitung unserer Barons. —

Martha, welche den Grund des Zerwürfnisses zwischen den Verlobten erfahren, atmete erleichtert auf und warf Isabella einen betenden Blick zu, den diese nicht bemerkt zu haben schien.

Er kam also doch noch vor dem folgenden Abend — natürlich, es war ihm unmöglich von Isabella zu lassen. Und in ihrer Verzweiflung betete Martha, daß die Schwester nachgeben und sie Juvenal das versöhnende Wort sage.

Man setzte sich zu Tisch, nachdem Gerhard dem zukünftigen Schwager vorgestellt worden, Lothar kannte ihn bereits von Hamburg her; auch für ihn hatte der deutsche Dampfer Heberaschendes gebracht, einen Brief von seiner Mutter, welcher ihre demnächstige Ankunft in Rio meldete.

Diese unerwartete Nachricht rief in dem kleinen Kreise einen Sturm von Fragen und Ausrufen der Verwunderung hervor. Niemand konnte diesen Schritt Frau v. Ilseburgs begreifen, weil man die Veranlassung dazu, das Auffinden von Lothars Onkel, nicht kannte.

Gedenkt denn Ihre Frau Mutter für immer hier zu bleiben, oder Sie nur zu besuchen? fragte Frau Grete, die solche Mutterliebe für übertrieben und krankhaft fand, kopfschüttelnd, indem sie Lothar mit einem besetzten Blick nach Juvenal's Gesicht verlor. Sie beabsichtigt, vorläufig einen Monat hier zu bleiben!

Neuer Sturm des Staunens, in den nur Martha nicht miteinstimmte, weil ihr plötzlich der sonderbare Gedanke kam, Lothars Mutter wollte vielleicht eine Vermittlung zwischen Antonietas Vater und dem Sohne anzubahnen suchen, da Senhor da Costa hartnäckig bei seiner Weigerung, eine Verbindung mit seinen Verwandten einzugehen, beharrte.

Wie Wachen und eine solche Reise! äußerte Isabella mit einem leichten Anflug von Spott, aber da muß ja Ihre Mutter ordentlich krank vor Sehnsucht sein.

Meine Mutter ist noch ziemlich jugendlich und da kommt es ihr auf einen etwas kürzeren oder auch längeren Ausflug nicht an, entgegnete Lothar, der sich nicht ix der Stimmung befand, auf die gegebenen Fragen und Erklärungen entsprechende Antwort geben zu können.

Wie Frau v. Ilseburg im Hotel wohnen? Das wäre doch recht ungemütlich, meinte Frau Grete, die schon darüber nachsann, wo man den eigentümlichen Besuch unterbringen könnte.

Wir müssen abwarten, was sie vor hat, erwiderte Lothar einfüßig. Auf jeden Fall, warf Juvenal ein, stelle ich Ihrer Frau Mutter das Erdgeschloß meines Hauses zur Verfügung.

Aber nicht etwa den als Platzzimmer benutzen Garten! bemerkte Frau Grete, ihm schallhaft mit dem Finger drohend. O nein, sagte Juvenal in leichter Verwirrung, die vordere Zimmerreihe ist in gutem Zustande.

Das wird sehr nett, sagte Martha erfreut, da haben wir Ihre Mutter in nächster Nähe und sie selbst wird sich nicht so einsam fühlen wie in der großen Stadt; Juvenal weiß sogleich für alles Rat.

Und ich nehme Ihr gütiges Anbieten im Namen meiner Mutter dankbar an, Herr Baron, äußerte Lothar warm; sie ist eine stille Frau mit bescheidenen Ansprüchen, deren Anwesenheit Sie kaum bemerken werden.

Juvenal fühlte sich glücklich, so weit es seine Gemütsverfassung zuließ, dem von ihm verehrten jungen Manne wieder einen kleinen Dienst erweisen zu können, und wandte sich dann dem Gespräch mit Gerhard wieder zu, welchem der zukünftige Schwager sehr gefiel. Er hatte soeben zu Juvenal von seinen Absichten in Betreff des anzukaufenden Kolonialbodens gesprochen, und daß es schon als Kränze des Ideal seiner stillen Träume gewesen, ein Farmer zu werden und allein, inmitten der großartig erhabenen Natur, die er über alles liebte, zu leben.

Juvenal hatte aufmerksam zugehört und dann gemeint, die Sache ließe sich viel leichter ordnen, er selbst besitze in Minas, der fruchtbarsten und für Europa gefündesten Provinz, melkenweit sich erstreckende Wälder, von denen bereits ein größerer Teil urbar gemacht und angebauet. Gerhard könne sich ja auf seinen Besitzungen das Waldleben erst einmal in der Nähe betrachten, und im Falle es ihm wirklich zuzage, später ein kleines Gewese übernehmen. —

(Fortsetzung folgt.)

das Zentrum 4992 und auf den linken Flügel 7681 Mann. An Offizieren wurden getötet 136, verwundet 404.

\* Tokio, 12. September. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die japanischen Verluste vor Port Arthur mehr als 9000 Tote und Verwundete betragen. Die zurückgelassenen verwundeten Soldaten entwerfen grauenvolle Schreckensbilder von den Zuständen vor der Festung. Viele von ihnen haben das Augenlicht eingebüßt infolge des unglücklichen Kaltes, den die Russen in die Schützengräben und Schützengräben warfen. Da das Bombardement unaufrichtig fortgesetzt wird, so ist es unmöglich, die zahlreichen Toten zu bezeichnen. Infolgedessen liegen die Leichen überall haufenweise umher. In Japan macht sich eine regierungsfeindliche Stimmung bemerkbar, weil die Behörden alle Nachrichten aus Port Arthur unterdrücken. — Täglich gehen neue Truppenabteilungen aus Japan ab, namentlich aus der nördlichen Insel Jesso, vermutlich weil die dortige Bevölkerung am besten geeignet erscheint, den Strapazen in dem bevorstehenden Winterfeldzug zu trotzen.

\* London, 12. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Südlom vom 9. September: Die Eisenbahn von Südlom bis auf 236 Kilometer befahren werden.

\* San Francisco, 11. September. Der russische Transporthampfer „Lena“, von Wladivostok kommend, ist hier vor der Union-Werft eingetroffen und zu Anker gegangen, um Reparaturen am dem Kessel und der Maschine vornehmen zu lassen. Das Schiff ist mit 20 Offizieren und 497 Mann besetzt.

\* Petersburg, 12. September. In den letzten Tagen wurden hier zwei Japaner verhaftet, die vor dem Ausbruch des Krieges als Handlungsgehilfen hier tätig waren. Einer von ihnen war zur griechisch-katholischen Kirche übergetreten und hatte eine Russin geheiratet. Aus den in der Wohnung der Verhafteten gefundenen Papieren geht hervor, daß beide japanische Marineoffiziere sind, welche Spionage betrieben.

Aus Südwest-Afrika.

\* Berlin, 12. September. General Trottha meldet unter dem 10. September, 10 Uhr vormittags, aus Otjofobur: v. Ehorff ließ am 9. September bei Ominana Mana auf eine abziehende West-Samuel Mahabaroos und nahm sie nach kurzem Widerstand im blühenden Busch. 50 Herero sind tot; diesseits wurde ein Reiter leicht verwundet. Der Hauptreiter der Herero befindet sich anscheinend auf der Flucht nach Südosten. Deimling ist im Vormarsch von Oparulane nach Osten, von Ehorff folgt über Otjuposo. v. Reitzenstein sperrt die Wasserstellen Ostwärts bis Oujasi. Messier folgt Deimling über Oparulane. Kommando in Oparulane.

\* Berlin, 11. September. Amlich wird gemeldet: Der Ritter Mag Rinkelke ist geboren in Wenden (Mansfeld-Seefeld), früher im Trainbataillon Nr. 4, ist am 9. September im Lazarett in Okahandja am Typhus gestorben. Der Ritter Johann August Wöhner, geboren am 10. September 1882 zu Langenfelde in Mittelranken,

Auf dem Rade durch die Schweiz. \*)

1904. Nach Lugano.

Es ist eigentlich eine Schande zu gestehen, aber es hilft nun mal nichts. Immer der Wahrheit die Ehre. Ich habe mich am 37ten Tage meiner Reise und nachdem ich bereits über 1000 km zurückgelegt habe, gründlich verfahren. Aber so gründlich, daß ich beinahe eine Stunde einblühte. Als Mensch mit gesunden Sinnen glaubt man doch annehmen zu können, daß da, wo Bahn und Treppenzüge ganz friedlich vom Luganersee herüberkommen, nun auch die Fahrstraße gehen wird. Ich fahre denn auch vergnügt und heiter, nichts Böses ahnend, auf einer recht guten Straße los. Wäghlich, was ist denn das? Ich bin mitten in eine Fabrik geraten. Al! Da werde ich bei einer der vielen Abzweigungen nicht aufgepaßt haben. Also umgekehrt und die nächste Straße gefahren. Auch ein Fabrikhof. Im fünften Hofe erwachte ich einen deutschen Werkmeister, der mich beehrte, daß die Straße nach Lugano nicht hier, sondern ganz oben auf den Bergen zu suchen sei. Die Straßenbauer früherer Zeiten sind ja fast überall so faul gewesen, die geringen Hindernisse, welche die Bahn nachher spielend überwand, bei Seite zu räumen. Ihnen zu Weh sind dann Jahrhunderte hindurch Mensch und Vieh geduldet, aber gänzlich unnötiger Weise

ist am 8. September im Lazarett zu Otjofobu am Typhus gestorben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 12. September. (Sofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten begaben sich heute früh von Schwerin aus ins Mandövergelände und lehrten mit dem Großherzog von Mecklenburg nebst Gemahlin nachmittags nach Schwerin zurück.

\* Schwerin i. M., 12. Sept. Bei der gestrigen Festtafel im Goldenen Saale des Residenzschlosses begrüßte der Großherzog zuerst den Kaiser und die Kaiserin und alsdann in einer zweiten Rede den Kronprinzen. Die Rede, mit welcher der Großherzog den Kaiser und die Kaiserin begrüßte, lautete: „Eure Kaiserliche Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin am heutigen Tage hier begrüßen zu können, gereicht uns zu ganz besonderer Freude und sprechen die Großherzogin und ich für diesen so freundlichen Besuch unseren aufrichtigsten Dank aus. Eurer Majestät diesmahligen Aufenthalt hierher trägt durchaus militärischen Charakter, werden Eure Majestät doch von hier aus die großen Herbstübungen des Gardekorps und des IX. Armeekorps leiten. Meine Truppen sind stolz darauf, in den Reihem dieses schönen Korps zu stehen, und ich hoffe, daß, wie dieselben bei der Altanar Parade Eurer Majestät Anerkennung gefunden haben, sie nunmehr auch danken im Manöver die Zufriedenheit ihres obersten Kriegsherrn erlangen werden. Wie es Mecklenburger Truppen verhängt war, unter meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater in vergangenen Zeiten tapfer mitzukämpfen, so sind wir Mecklenburger alle Zeit bereit, unser Leben einzusetzen für unsern Kaiser, für unsern Vaterland, für unsere Wohlthat und Ehre. Wir erheben unsere Blätter auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin! Hurra!“

Die zweite Rede des Großherzogs lautete: „Eure Kaiserliche Majestät kann ich heute zu meiner innigen Freude als teuren Verlobten meiner vielgeliebten Schwester begrüßen und ich heiße Eure Kaiserliche Majestät im Namen meines Hauses und meines Landes von ganzem Herzen willkommen. Ich brauche Eure Kaiserlichen Majestät nicht zu versichern, daß wir das so freundliche Ereignis dieser Verlobung mit desto größerer Freude begrüßt haben, als dadurch die bestehenden verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem erhabenen Hause Hohenzollern und dem meinigen aufs neue eingeknüpft werden. In solchen freudigen Momenten werden unsere Gedanken vor allem zurückgeleitet zu teuren Familienmitgliedern, die nicht mehr unter uns wohnen, und wir müssen heute bewegten Herzens daran denken, mit welcher innigen Freude Seine Majestät der hochselige Kaiser Wilhelm, Eurer Kaiserlichen Majestät erhabener Herr Urenkel, es begrüßt haben würde, daß sein Urenkel die gemeinschaftlich Urenkelin seiner beiden geliebten Schwestern, der Kaiserin Alexandra Feodorowna und der Großherzogin Mutter Alexandrine zum Lebensbunde heimführen soll. Wenn ich mich dessen glücklich schäme darf, daß wir seit Jahren in treuer Freundschaft verbunden sind, so begrüßt nunmehr auch mein ganzes Haus hochverehrter Eurer Kaiserlichen Majestät als nahen Verwandten und wir hoffen ja Gott, daß es nur glückliche und schöne Zeiten sein werden, die Eurer Kaiserlichen Majestät, wenn Sie bei uns in Mecklenburg weilen, verleben werden. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des hohen Bräutigams, Seiner Kaiserlichen und Königinlichen Majestät der Kronprinzen, und Ihrer Majestät der Herzogin Sächsischen. Hurra!“

\* München, 12. Septbr. Die „Münch. Neuezt. Nachr.“ schreiben: Wohl im Anschluß an die Reden des Kaisers in Hamburg, Altona und Brunsbüttel geht durch zahlreiche Blätter die Meldung, daß eine neue Marinevorlage in der nächsten Reichstagsession zu erwarten sei. Wir können demgegenüber nur auf das Bestimmteste erwidern, daß in Regierungskreisen hiervon nichts bekannt ist, daß auch nicht die Absicht besteht, in dieser Session mit Marineforderungen, die über den starkmächtigen Rahmen des Flottengesetzes von 1900 hinausgehen, an den Reichstag zu kommen, daß aber mit großer Wahrscheinlichkeit für die Tagung 1905/06 eine Novelle zu diesem Flottengesetze zu erwarten ist.

\* Wien, 12. Sept. Am 16. September findet laut „Österr. Ztg.“ eine Sitzung des Rates des rhein.-westf. Kohlen-Syndikats statt. Sod nun findet an demselben Tage eine Versammlung der Rhein- und Westfälischer Ztg. zu dem ersten Punkte der Tagesordnung, betr. Festsetzung der Beteiligungsziffer für Oktober ds. Jrs., schlägt der Vorstand vor, die Beteiligungsziffer für Kohlen auf 75%, für Koks auf 67% und für Bricketts auf 65% festzusetzen. Zu dem zweiten Punkte der Tagesordnung, betr. Ermächtigung der Verwaltung zu Verhandlungen mit dem Bergwerks-Syndikat, bemerkt der Vorstand folgendes: Nachdem die über den Beitritt zum Syndikat mit dem Bergwerks-Syndikat vorgenommenen Verhandlungen an dessen bestimmter Ablehnung gescheitert waren, ist in der Versammlung der Rhein- und Westfälischer vom 29. Dezember 1903 dem Aufsichtsrat und Vorstande die Ermächtigung erteilt worden, die Bedingungen für eine Verständigung mit dem Bergwerks-Syndikat zu vereinbaren, die geeignet sind, die Syndikats-Aufgaben zur Erfüllung zu bringen und die nötigen Maßregeln zur Erzielung dieser Verständigung zu treffen. In diese Verhandlungen konnte bisher nicht eingetreten werden. Da aber nunmehr nach den bei dem Plan der Verwirklichung der Bergwerks-Syndikats-Idemita erfolgten diesbezüglichen halbamtlichen Erklärungen angenommen werden muß, daß der Fiskus jetzt darauf Wert legt, sich und Stimme im Syndikat zu erhalten, scheint dem Aufsichtsrat und Vorstande die Zeit zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Fiskus über seinen Beitritt zum Syndikat gekommen. Aufsichtsrat und Vorstand beantragen daher, ihnen erneute und erweiterte Vollmacht zu Verhandlungen mit dem Fiskus über seinen Beitritt zum Syndikat sowie zum Abschluß eines diesbezüglichen Vertrags zu erteilen.

ermordung von Missionaren in Deutsch-Neuguinea. Wieder ist eins unserer Schutzgebiete in der fernen Südsee der Schauplatz schrecklicher

rußigen, klaffenden Bergformen und seiner ungeheuren Wasserfälle, an der verstreut die stillen, echt italienischen Städtchen liegen, so recht den etwas träumerischen Zug der italienischen Naturschönheiten verkörpert, bietet der Luganer See mit seinen vielen Wüchlingen und grotesken Dolomitfelsen noch ganz den Typhus der Schweizer Gegegend, ich möchte fast sagen „Eggsthalgegend“. Es ist wunderbar, daß auch dieser, infolge des austretenden Kalkeisens ganz anders geartete See, gerade zur Schweiz noch gehört, er paßt auch landschaftlich mehr in diesen Rahmen als viele weitere nördlich liegenden Teile anderer Seen. Lugano selbst kann man nun schon gar nicht mit den Lago maggiore-Städten vergleichen, d. h. dies ist nur Nebensart, man kann es natürlich vergleichen, aber es stellt sich eben eine große Verschiedenheit heraus. Schon an Einwohnernzahl mit seinen 12 000 allein andern weit überlegen, hat es mit seinen unzähligen Hotels, großen, schönen Kai-Anlagen, seinen elektrischen Straßenbahnen und regem Dampfer-Verkehr fast großstädtischen Anstrich. Wenn die im Bau begriffenen Plätze noch fertig sind, wird es in 10 Jahren einen geradezu imponierenden Eindruck machen.

Um den nach Süden streichenden Hauptarm des viel verzweigten Sees kennen zu lernen, fuhr ich bis dahin, wo er zu Ende ist; man geht dabei neben der Gotthardbahn her mittels des berühmten Dammes mitten durch das Wasser hindurch. Man gelangt so nach Capo Lago, wodurch bewiesen

wird, daß der See überaus hoher Weise den Kopf unter das, also werden bei Lugano und Borlego wohl die Weine sein. Außerdem stellt es sich heraus, daß der große Damm 2 Löhler hat, durch welche die Schiffe aus- und einfahren können, allerdings nur, wenn sie gewandt sind. Es wundert mich, daß man es mit den großen Passagierdampfern riskiert. Ich habe oben gestanden. Bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande gleiten die riesigen Schiffe fast wie ein Gelschiff durch ein Gelschiff, man sieht auf beiden Seiten, da die Schiffe ja oben breiter werden, nicht einen Strich Wasser mehr übrig. Der geringste Auswechsel während der Durchfahrt, die mit ziemlicher Geschwindigkeit geschieht, muß das lange Boot, auch wenn es gut hincan kann, noch förtlich anstreifen lassen. Ich wüßte so schön, daß ich niemand die Adresse orenthalten will. Draußen, 20 Min. vor der eigentlichen Stadt, in Cassarate, Restaurant Lombarda oder Pension Cassarate. Direkt am See am Westabhang des Mt. Br. Mein Zimmer zu 1 Fr. geht auch noch dem Wasser, wo ich dann ganz Lugano und den See, Salvadore im vor mir habe, wenn ich nicht in dem schönen idyllischen Gärtchen sitze, wo ich dann dieselbe Aussicht habe, aber, auch noch das ganze Südbahnen bis zur Dammbrücke vor mir habe. Leider ist das italienische Himmelchen momentan verknüpft bis gestern aber die Sade endlich in Fluß kam und, wie auf der Reise praktischer Weise immer, nichts ein kleiner Landregen niederging.

Blutaten geworden. Auf den Guinea-Inseln hatten sich, nachdem ein größerer Luftstauungsversuch vor mehreren Jahren mit Energie vergeblich worden war, die Eingeborenen anscheinend mit der deutlichen Herrschaft zu befremden begonnen; nur vereinzelt kamen noch Ausföhrungen vor. Am allgemeinen konnte jedoch Gouverneur Dr. Zähl von der fortschreitenden Pazifizierung der Kolonie berichten. Jetzt scheint in diesen Zuständen wieder ein jäher Wechsel eingetreten zu sein. Ein Telegramm meldet:

\* Brisbane, 12. Septbr. Hier ist eine Nachricht eingelaufen aus Deutsch-Neuguinea, wonach eine Abteilung Eingeborener die katholische Mission angegriffen hat, und die Priester Mathias Rasden, Heinrich Kuthar, die Brüder Joseph Wley, Guard Plarschütz, Schellens und die Schwestern Anna, Sofia, Agathe, Agnes und Angela getötet worden sind. Die Polizeitruppe nahm sofort die Verfolgung der Mörder auf. Sechszwanzig Eingeborene wurden gefangen genommen und sechzehn für dieses Verbrechen hingerichtet. Ihre Absicht war, alle Weißen zu ermorden, doch gelang ihnen dieses Vorhaben nicht.

Ein späteres amtliches Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea berichtet, daß in den Maininbergen die Ruhe wieder hergestellt sei. 15 Eingeborene seien im Kampf erschossen und 2 gefangen genommen. Die Befolgung dauere fort.

Zur Affäre der Prinzessin Luise von Koburg.

\* Berlin, 12. Septbr. Der Abgeordnete Dr. Südekum verteidigt sich im „Neuen Montagsblatt“ gegen den Vorwurf einiger Blätter, die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg unterstellt zu haben. Es sei dies eine einfache Pflicht der Menschlichkeit gewesen, die er unter Verweigerung haben würde und die er nicht gleich Voraussetzungen auch in Zukunft niemand verweigern werde. Es sei kein Zufall gewesen, daß die belgische Königsfamilie gerade bei einem Sozialdemokraten ihre Zuflucht suchte. Nur bei einem solchen glaubte sie sich gesichert, wie ja denn auch Matagich seine Verletzung nur den Bemühungen zweier österreichischen Sozialdemokraten verdankt. Zum Schluß stellt Dr. Südekum fest, daß er nicht zu Verhandlungen mit dem Prinzen Philipp von Koburg geeilt sei, sondern daß er bereits wieder in Deutschland für seine Partei tätig sei. — Der geheimnisvolle Dritte, der neben Matagich und Weiger an der Bewerkstelligung der Flucht der Prinzessin Luise geholfen hat, soll nach dem „Kleinen Journal“ der ehemalige österreichische Kavallerieoffizier von Fretschig sein.

\* Wien, 12. Sept. Dr. Raupf, der zuletzt mit der Prinzessin Luise von Koburg in Bad Ester weilte, wurde vom Prinzen Philipp von Koburg hierher berufen, um diesem über die Flucht der Prinzessin zu berichten. Der deutsche sozialistische Abgeordnete Dr. Südekum wird hier erwartet. Er will geeignete Schritte zum Aufhebung des Kuratels über die Prinzessin Luise. Letztere wohnt in Paris im Hotel „Westminster“ in der Rue de la Paix. Matagich wohnt im Grand-Hotel. Beide haben der Partier Polizei offiziell ihren Aufenthalt angezeigt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr im Rathsaal, Herrn Prof. Witte, mit der Mitteilung eröffnet, daß der anlässlich der Uebernahme des Weises entstandene anteilige Kostenbeitrag von Herrn Kaufmann Fr. Roenneke inoffiziell freiwillig bezahlt worden sei.

Kokales.

Merseburg, 13. September.
\* Vertreten wurde der Kronen-Orden 3. Klasse dem Kommandeur des 12. Infanterie-Regiments, Oberstleutnant v. Krausig und der Kronenorden 4. Klasse dem Oberleutnant v. Dercken vom selben Regiment.

Zur Warnung. Kinder genießen, wie man weiß, auf der Eisenbahn in der Weise eine Fahrpreis-Ermäßigung, daß solche unter vier Jahren frei befördert werden, während ältere, aber noch nicht zehn Jahre alte Kinder zum halben Fahrpreise befördert werden.

Provinz und Umgegend.

Galle, 10. Sept. Gegen die geplante Automobilverbindung Halle-Dösa hatte der Verein der Fußgänger beim Magistrat protestiert und um Verhinderung der Konzession gebeten, weil die Automobile infolge Scheiterns der Pferde eine Gefahr für

die Spaziergänger bedeuteten. Der Magistrat hat absehnend geantwortet. Die Fußgänger haben nun gestern abend beschloffen, die höheren Instanzen anzurufen und zugleich sowohl bei dem Justizrat als dem Richter bei der Halle wie bei den Landesbauinspektionen Halle und Giesleben um Verhinderung der Konzession zu bitten.

Halle, 12. September. Gestern gegen 10 Uhr abends feuerte der Arbeiter Karl Verbig, Thomastusstr. 12 wohnhaft, auf der Straße vor genanntem Hause aus einem 7 mm-Revolver in mörderischer Absicht sechs Schüsse auf seine Ehefrau und seinen Stiefsohn, den Müller Kreutzmann, ab. Die Ehefrau erhielt zwei Schüsse in den Rücken und einen in den linken Oberarm. Der Stiefsohn erhielt einen Schuß in die Stirn. Die Wunden sind nicht lebensgefährlich. Die Verletzten wurden mit dem Krankenwagen nach der Klinik geschafft, von wo sie aber bald wieder entlassen werden konnten.

Vernburg, 11. Sept. Auf schnelle Weise suchte eine 42jährige Witwe Schelb in Brand. Mit schweren Brandwunden wurde sie aufgefunden und durch Mitglieder der Sanitätskolonne in das Krankenhaus gebracht.

Witterfeld, 12. September. Am vergangenen Sonnabend ist es unserer Polizei gelungen, einer jugendlichen Falschmünzbande auf die Spur zu kommen.

Merseburg, 13. September.
\* Zur Warnung. Kinder genießen, wie man weiß, auf der Eisenbahn in der Weise eine Fahrpreis-Ermäßigung, daß solche unter vier Jahren frei befördert werden, während ältere, aber noch nicht zehn Jahre alte Kinder zum halben Fahrpreise befördert werden.

Merseburg, 13. September.
\* Zur Warnung. Kinder genießen, wie man weiß, auf der Eisenbahn in der Weise eine Fahrpreis-Ermäßigung, daß solche unter vier Jahren frei befördert werden, während ältere, aber noch nicht zehn Jahre alte Kinder zum halben Fahrpreise befördert werden.

Merseburg, 13. September.
\* Zur Warnung. Kinder genießen, wie man weiß, auf der Eisenbahn in der Weise eine Fahrpreis-Ermäßigung, daß solche unter vier Jahren frei befördert werden, während ältere, aber noch nicht zehn Jahre alte Kinder zum halben Fahrpreise befördert werden.

Merseburg, 13. September.
\* Zur Warnung. Kinder genießen, wie man weiß, auf der Eisenbahn in der Weise eine Fahrpreis-Ermäßigung, daß solche unter vier Jahren frei befördert werden, während ältere, aber noch nicht zehn Jahre alte Kinder zum halben Fahrpreise befördert werden.

bürger Bundesgeandten vorgenommenen Revision offenkundig geworden, daß an der Buchholz anvertrauten Kasse vorläufig 19000 M. fehlen; man spricht aber von einem noch weit höheren Defizit. Von dem Verbleib des offenbar Schuldigen hat man, wie gesagt, bislang keine bestimmte Nachricht.

Viebnenberda, 11. September. Pastor Benke im nahen Erdbeln stieg vorgestern abend im Pfarrgarten auf einen hohen Birnbaum, um Früchte abzunehmen. Durch einen Fehltritt glitt er aus und stürzte rücklings vom Baum herab. Der Bedauernswerte erlitt durch den Sturz schwere Verletzungen, Armbrüche o. Der schnell herbeigerufenen Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten in eine Berliner Klinik an.

Schlenkungen, 11. Sept. Herr Eisenbahnmন্ত্রী v. Budde soll beabsichtigen, der Eröffnung der Eisenbahn Schlesingen-Sängerbach, der ersten preussischen Staatsbahn mit Jährbetrieb, beizuwohnen. Man glaubt, daß Mitte Oktober die Betriebsöffnung der Strecke erfolgen wird.

Wolmirstedt, 10. Sept. Auf noch nicht angefertigte Weise verunglückte die 14jährige Tochter des Kaufmanns Arndt in Angern. Sie war mit Plätzen beschäftigt und bediente sich dabei eines Spiritusplättchens, als plötzlich ihre Kleider Feuer fingen, ohne daß eine Explosion erfolgt war. Der Vater des Mädchens stürzte auf das Hilffestehende herbei und suchte das Feuer zu löschen, wobei er selbst schwere Brandwunden an den Händen davontrug. Das bedauernswerte Mädchen wurde sofort nach dem Kreiskrankenhaus gebracht, wo es nach kurzer Zeit starb.

Mühlberg a. G., 11. September. Die Elbe beginnt langsam zu steigen. Die Schiffahrt beginnt sich schon wieder zu regen. So passierten in den letzten Tagen die hiesige Elbe mehrere Zillen mit Steinen und Öfen beladen. — Trotz des sehr niedrigen Wasserstandes ist der diesmalige Wasserschiffverkehr sehr lebendig gewesen. Auf der hiesigen Elbstrecke wurden etwa 400 Stück im Gewicht von 2 1/2—20 Pfund gefangen.

Grurt, 11. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden 400 000 M. zum Bau einer Volkshalle bewilligt. — Bei der Interpellation über den Unglücksfall im Bagageschachte der städtischen Faltentafelbahn, wofür am 13. Juli 3 Arbeiter den Tod durch Erschden fanden, wird mitgeteilt, daß die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung beendet ist und ergeben hat, daß ein Versehen eines städtischen Beamten nicht nachzuweisen ist.

Bermittliches.
\* Dresden, 10. Sept. Ein aus Leipzig stammender Mörder hat sich mehrere Tage vorzeitig hinter Gittern kommen lassen. Er hat sich in Leipzig eine Fahrkarte für eine kurze Strecke gelöst, ist aber bis Dresden gefahren und hat hier beim Verlassen des Bahnhofs eine Fahrgastkarte vorgezeigt, die er sich bei früherer Gelegenheit gelöst hatte. Einem Bahnhofsbeamten des hiesigen Neubauer Bahnhofs war der Mörder eine längere Zeit aufgefallen, weshalb er Anzeige erstattete. Die Kriminalpolizei hat den Verleger alsbald ermittelt und festgenommen. Bei Durchsichtung seiner Kleider und seiner Wohnung in Leipzig sind 10 Stück teils gelochte, teils ungelochte Fahrtkarten vorgefunden worden.

Kleines Feuilleton.
\* Kronprinz Wilhelm über seine Braut. Einem ihm von früher bekannten Hamburger Privatlehrer sandte Kronprinz Wilhelm auf dem Glückwunschschreiben folgendes Telegamm: „Tausend Dank. Bin ungeheuer dankbar, eine so entzückende und kluge kleine Braut mein eigen nennen zu dürfen. Wilhelm, Kronprinz.“

Kleines Feuilleton.
\* Kronprinz Wilhelm über seine Braut. Einem ihm von früher bekannten Hamburger Privatlehrer sandte Kronprinz Wilhelm auf dem Glückwunschschreiben folgendes Telegamm: „Tausend Dank. Bin ungeheuer dankbar, eine so entzückende und kluge kleine Braut mein eigen nennen zu dürfen. Wilhelm, Kronprinz.“

Kleines Feuilleton.
\* Kronprinz Wilhelm über seine Braut. Einem ihm von früher bekannten Hamburger Privatlehrer sandte Kronprinz Wilhelm auf dem Glückwunschschreiben folgendes Telegamm: „Tausend Dank. Bin ungeheuer dankbar, eine so entzückende und kluge kleine Braut mein eigen nennen zu dürfen. Wilhelm, Kronprinz.“

Kleines Feuilleton.
\* Kronprinz Wilhelm über seine Braut. Einem ihm von früher bekannten Hamburger Privatlehrer sandte Kronprinz Wilhelm auf dem Glückwunschschreiben folgendes Telegamm: „Tausend Dank. Bin ungeheuer dankbar, eine so entzückende und kluge kleine Braut mein eigen nennen zu dürfen. Wilhelm, Kronprinz.“

Kleines Feuilleton.
\* Kronprinz Wilhelm über seine Braut. Einem ihm von früher bekannten Hamburger Privatlehrer sandte Kronprinz Wilhelm auf dem Glückwunschschreiben folgendes Telegamm: „Tausend Dank. Bin ungeheuer dankbar, eine so entzückende und kluge kleine Braut mein eigen nennen zu dürfen. Wilhelm, Kronprinz.“

Geschäftsfluß wieder die ganze Nacht hindurch gepfeilt und 240 M. verloren. Ritzsch kam er mit einem Verlust von 200 M. um 6 1/2 Uhr heim. Seine Frau war aufgebracht über dieses leichtsinnige Treiben und machte dem Spieler wieder Vorwürfe. Nach einer kurzen Auseinandersetzung lief Stamminger nach der Küche, nahm seinen Revolver und schoß sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Tod war dem Schusse unmittelbar gefolgt.

Eine Toilette-Frage. (Eingefandt.)

Von einem Anwohner der Mälzerstraße werden um Aufnahme nachstehender Zuschrift erucht: Der Merseburger vor 30 Jahren gekannt hat und sieht es heute, freut sich herzlich über den erheblichen Fortschritt, den die Stadt genommen. Nicht zuletzt rechnet er auf die Kanalisation und die Pfasterungs- und Trottoir-Verhältnisse. In mancher Beziehung sind wir aber gerade noch so weit, wie vor 30 Jahren oder — wie auf dem Lande, und müssen die Bewohner der Mälzerstraße das an Marttagen oft genug erfahren, deraut, daß es mittunter geradezu anständig wirkt. Mit Einführung der elektrischen Fernbahn oder bald nachher hat man veränderliche Wege an der Stelle, wo die Bahn hält, d. h. wo die Ankommen ausfallen, eine gewisse Anhaft auf städtische Kosten erbaut. Eine eben solche, aber erweiterte Anhaft, für Männer und Frauen in getrennten Abteilungen, gehört in die Nähe des Marktes. Die nähere Platzfrage braucht heute noch nicht erörtert zu werden, es genügt, wenn zunächst einmal die Bedürfnisfrage angeeignet wird. In allen größeren Städten sind heute derartige Anlagen vorhanden, teils sogar in recht geschmackvoller Bauform ausgeführt. Wir haben jetzt in Merseburg die Wohlthat der Kanalisation, und da sollte die Errichtung einer solchen Anstalt um so weniger Bedenken begegnen. Für die Fremden, denen wir Sonntags hier von Jahr zu Jahr mehr zu sehen hoffen, und für die Marktleute würde die Anstalt eine große Bequemlichkeit sein. Zunächst möchte es wohl angebracht, wenn von zünftiger Stelle aus einmal die Politik befragt würde, was sie an Marttagen für Beobachtungen in dieser Beziehung gemacht hat?

Unlug mit Feuerwerkskörpern. (Eingefandt.)

Wann endlich wird mit dem namentlich um die Zeit des Sedantages besonders in der Erscheinung tretenden Unlug gründlich aufgeräumt werden, daß Kinder jedweden Alters mit Feuerwerkskörpern, Dinstreichhölzern und anderen Leuten und Geländern gefährdenden Gegenständen offen oder verdeckt Spielerei treiben? Diese schon mehrfach öffentlich aufgeworfene Frage ist, wie die Erforschung der letzten Tage gelehrt hat, abermals eine zwingende geworden. Wir haben es erleben müssen, daß sich Kinder abends entzündete Dinstreichhölzer und kleine Explosivkörper gegenseitig zuwarfen, aus Fenstern und über Mauern wird der Unlug besonders auf dem Neumarkt geübt, aber auch nachmittags nach Schluß der Volksschule in der Wilhelmstraße haben wir gesehen, daß die großen Jungen beim Nachhausewege aus der Schule kleine Explosivkörper und Knallkörper auf der Straße mit Dinstreichhölzern oder durch Darauertreten mit dem Stiefelabsatz entzündete, ein Beweis, daß dieses Spielzeug während der Schulzeit in den Taschen der Jungen aufbewahrt wird. Schlimmer als durch das nachmittags des letzten Mittwoch im nahen Dorfe Wilsken a. G. sich entzündende Unglück kann wohl die Gefahr nicht illustriert werden, welche die Spielerei der Kinder mit obenbeschriebenen Körpern mit sich bringt. Hier hat ein gläubiger, gesunder und gut heiliger Junge die liebsten Dinstreichhölzer, die gewissenlose Händler den Kindern gleich Märcherten ungeniert verkaufen, auf dem Hochboden entzündet, aus Furcht vor Strafe hat sich das Kind in dem brennenden Rauwe verfangen und hier sein Leben eingelöst. Wann endlich, so möchten wir anlässlich dieser traurigen Tatsache weiter fragen, wird den Händlern der Handel mit Explosivkörpern und Dinstreichhölzern und deren Abgabe an Kinder gründlich verboten? Die Polizeibehörden, aber auch Eltern und Lehrer haben ein großes Interesse und die Pflicht, den geringen Unlug mit allen zu Gebote stehenden Kräften zu steuern. (In Berücksichtigung der „Preisblatt“-Nachricht über einen Brand in Wilsken a. G. sei hier übrigens noch bemerkt, daß nicht ohne die gefüllte Schonne des Hentschischen Gutes, sondern nur der Kugelfuß und ein Teil des anstehenden Wohnhauses vernichtet worden ist.)

**Neu:** Zum ersten Male in Merseburg, auf dem Plage vor dem Thüringer Hof.  
Das Renée des 20. Jahrhunderts ist

# Benner's Feenpalast.

Kur einige Tage, ab Donnerstag, den 15. ds. Mts.  
Größtes und schönstes  
**Holländisches Dampfcarouffelsalon**  
(vollständig eingebaut).

Dieses Carouffel ist sowohl als Bauwerk wie auch in künstlerischer Ausstattung eine hervorragende Sehenswürdigkeit und eine Zierde jeden Plazes. Dasselbe ist eine großartige Goldbildhauerarbeit, an welcher die ersten Künstler Holland's und Belgien's gearbeitet haben, daher für Kunst-kenner eine Sehenswürdigkeit. Jeden Abend feenhafte Beleuchtung sowohl der Fagade als auch der Salonräume mit tausenden elektrischen Glüh-  
körpern wie Bogenlampen durch Dynamo-Maschine mit 50 Pferdekraft. Für den Betrieb des Carouffels Dampf-Maschine von 8 Pferdekraft. Zur Dekoration fanden Verwendung 1800 Spiegel, 36 hohelegante Ritter-  
pferde, 6 Braut-Gala-Gondeln, humoristische Figuren, alles mit mechanischen Bewegungen. Eisenbahn-Transport: 16 Waggons. (1816)

Es ladet zum Besuche höchlichst ein  
**Die Direktion.**

**Merseburger**  
**Färberei und chem. Waschanstalt**  
von  
**Otto Zielke**  
Ladengeschäft: Färberei-  
Burgstraße 18 Annahme:  
(Haus Stadt-Apothete.) Delgrube 16.  
empfehl ich zur besten Ausführung aller zur  
Branche gehörigen Arbeiten. (1398)

**Piano-Magazin**  
**Maercker & Co.**  
Inhaber: Hermann Maercker,  
früher Mitinhaber  
der Firma Vogel & Maercker,  
Halle a. Saale,  
Neue Promenade 1a,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen,  
empfehlen ihr gut assortiertes  
Lager gediegener  
**Pianos, Flügel u. Harmoniums**  
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung  
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.  
**Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind  
solche, gut repariert, stets am Lager.  
**Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und  
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-**  
**Institut** empfohlen. (1787)

**Wäschemangeln (Drehrollen)**  
neuester Konstruktion, jed. Größe, für Lohn-,  
Kraft- u. Hausgebrauch. **Neu! Durchdreh-**  
**mangel**, sehr selbstthätig um. **Prämiiert:**  
Goldene Medaillen Genèvecollon 1902,  
Ludau 1903, Freiberg i. S. 1903, Marien-  
berg i. S. 1903. Heille Garantie. Raten-  
zahlungen gestattet. (2769)  
Größte u. älteste Mangel-Fabrik **Ernst Herrschub, Chemnitz i. S.**

**Leiterwagen**  
von Nr. 3,50 an,  
blau u. eichenfarbig,  
**rote, harte**  
**Gebirgs-Wagen**  
in schöner, kräftiger Ware, mit  
Flachspeichenrädern  
empfehl bekannt **billigst**

**Otto Bretschneider**  
Güterverhandlung  
**Kleine Ritterstraße 2b.**  
(neben der Reichskrone), (1765)

**Kupfer-Vitriol**  
(blauer Cyper-)  
zum **Weizen kälken**  
in der  
Drogen- und Farbenhandlung  
**Oscar Leberl**  
- Burgstraße 16. - (1803)

**Achtung:**  
**1 Gasmotor, 4 P. S.**  
für Kleinbetrieb wenig gebraucht, in  
gutem Zustande, sowie 1 neue eiserne  
**Kreissäge**  
komplett mit Vorgelege stehen sehr  
preiswert zum Verkauf.  
**Gustav Hannegieser,**  
1815) Weizenfels a. S.

**Hechtenkraute**  
trockene, nussende Schuppenflechten und  
das mit diesem Hebel verbundene, so un-  
erträgliche **Saujuden**, bei e unter Garan-  
tie (ohne Berufsberatung) selbst denen, die  
nirgends Heilung fanden, nach langjäh-  
riger praktischer Erfahrung. Auf dem  
Verfahren mit **Deutsches Reichspatent**  
No. 136323. **H. Groppler**, St. Marien-  
Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr.  
No. 97. (1057)

**Altar-Befeldungen und Geräte**  
**Franz Reinecke, Hannover.**

**Waltsgott's Reform-**  
**Haarfarbe,**  
schwarz, braun, blond, sehr natürlich  
ausgehend, echt und dauerhaft färbend.  
**Ruföl**, ein feines, haardunkelndes  
Haaröl, sowie **Kühnes Enthaar-**  
**ungspulver** empfehl (1057)  
die Stadt-Apothete.

**Grundstück-Verkauf.**  
Beabsichtige mein Haus mit  
**großer Werkstatte, Delgrube 16,**  
passend für jedes Geschäft, zu ver-  
kaufen.  
**Otto Zielke.**  
1723)

**Ein Lehrling**  
kann sofort oder später in die Lehre  
treten.  
**Paul Buchmann, Malermeister,**  
Halle a. S., Waerstraße 1.  
**2. Etage** im ganzen oder ge-  
teilt per 1. Oktbr.  
zu vermieten **Markt 23.** (1608)

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrant-  
fächer, welche unter eigenem Verchluss des betreffenden  
Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung  
und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige  
zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten  
und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den  
Geldverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von  
Werthpapieren.

Halle a. S.,  
Gegründet 1791.

**H. F. Lehmann,**  
Bank- und Wechselgeschäft.

**Unentbehrlich für jede Familie!**

**Underberg -**  
**Boonekamp**  
Semper idem.  
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma  
**H. HUNDERBERG-ALBRECHT**  
Königlicher Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhausplatz **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegr. **W** 1846.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
24 Preis-Medaillen!  
Man verlange  
ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

**Bericht**  
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsäch-  
lich erzielte Getreidepreise am 12. September 1904.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg, St.	16,50-17,70	13,50-14,50	16,00-18,50	14,00-15,00	17,00-20,00
do. Land	—	—	—	—	—
Weizenfels	16,50-17,40	13,40-14,00	12 50-17,30	13,00-14,00	—
Durfurt	—	—	—	—	—

**Die Merseburger**  
**Kreisblatt-Druckerei,**  
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,  
empfehl ich zur  
**Anfertigung**  
von  
**Drucksachen jeder Art,**  
als:  
Broschüren, Prospeeten, Circularen,  
Rechnungsformularen,  
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,  
Tischkarten, Festliedern,  
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen  
u. s. w.  
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

**Gebr. Stollwerck**  
27 Hofdiplome  
63 Preismedaillen.  
**Chocolade-, Cacao- und**  
**Zuckerwaren-Fabriken.**  
Export nach allen Erdtheilen.

Köln - Berlin - Wien - Breslau  
München - Amsterdam - Brüssel - London  
Pressburg - New-York - Chicago.

**C. Gieseuth.**  
**Damen u. Herren**  
jeden Standes und Alters, welche sich  
irgend einem Kontorberuf widmen wollen,  
erhalten eine gründliche und sorgfältige  
Ausbildung in sämtlichen Kontorfächern.  
- Vollständige theoretische und praktische  
Ausbildung. - Beginn zu jeder Zeit. -  
Honorar mäßig. Stellenadressen. Pension.  
Projekte gratis.  
Vägereidirektor **Carl Gieseuth's**  
Handels-Lehranstalt, (178)  
Halle a. S., Sternstraße 5a.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.